

**Biederitz**  
Redaktion.burg@volksstimme.de  
0 39 21/45 64 36  
Für Sie vor Ort:  
Anke Reppin (np, 01 60/8 73 08 29)  
Service-Agentur:  
Dagena Pötsch, Karl-Mann-Str. 1,  
39175 Biederitz, Tel. 03 92 92/2 89 28

## Offene Türen: Neuer Sitz der Verwaltung

**Biederitz (np)** • Einen Blick in die Räumlichkeiten des neuen Verwaltungssitzes der Gemeinde Biederitz können Interessierte am kommenden Sonntag, 14. Januar, werfen. Ab 11 Uhr sind Einwohner von Gemeindebürgermeister Kay Gericke (SPD) eingeladen, sich den sanierten Altbau und den Neubau in Würfelform anzuschauen. Hier, in der Magdeburger Straße 38 in Biederitz, sitzt die Verwaltung der Einheitsgemeinde seit Beginn des Jahres. Bauamt, Ordnungsamt, Einwohnermeldeamt, Bürgermeister und mehr waren Ende des Jahres aus Heyrothsberge nach Biederitz gezogen. Auch die Regionalbereichsbeamten, der Ortsbürgermeister, die Schiedsstelle und das Büro des Förderkreises Biederitzer Kantorei zogen mit um. Der Tag der offenen Tür für die Einwohner ist von 11 bis 13 Uhr geplant, wie der Gemeindebürgermeister informiert.

## Meldungen

### Aktion für neue Spielgeräte

**Biederitz (vs)** • Am Freitag, 13. Januar, 17 bis 22 Uhr, können auf dem Biederitzer Grün-schnittplatz in der Gerwischer Straße erneut die Weihnachtsbäume abgeben werden. Die Fraktion Aktiv für Bürger bietet hierbei auch einen kleinen Imbiss und Getränke an. Der Erlös soll für die Anschaffung und Erneuerung von Spielgeräten in Biederitz gespendet werden. Die Aktion wird von SPD, Linken und engagierten Biederitzer Bürgern unterstützt.

### Einkaufshilfe wird angeboten

**Biederitz (np)** • Wer in der Gemeinde Biederitz eine Einkaufshilfe für Senioren oder Hilfsbedürftige benötigt, kann sich an 039292/60341 wenden oder per Mail an kgericke@gemeinde-biederitz.de.

**Möser**  
Redaktion.burg@volksstimme.de  
0 39 21/45 64 36  
Für Sie vor Ort:  
Anke Reppin (np, 01 60/8 73 08 29)

## Meldung

### Bäume einsammeln und Winterfest

**Hohenwarthe (np)** • Zum Winterfest an die Elbe in Hohenwarthe laden Ortsbürgerverein und der Sportverein Eintracht Hohenwarthe am kommenden Sonntag, 14. Januar, ab 15 Uhr werden hier die Weihnachtsbäume verbrannt, welche die Jugendfeuerwehr an diesem Tag ab 9.30 Uhr im Ort einsammelt. Für Verpflegung und Getränke sorgen die Vereine. Die jungen Feuerwehrkameraden würden sich beim Bäume einsammeln über eine kleine Spende freuen, teils Ortsbürgermeister Frank Winter (CDU) mit.

# Biederitzer baut Diamantbrauerei um

## Unternehmer plant ökologisches und nachhaltiges Mehrfamilienhaus in Holzbauweise

Einer Industriebrache in Magdeburg will ein Biederitzer Unternehmer neues Leben einhauchen. Im Jahr 1994 war die ehemalige Diamantbrauerei in der Lübecker Straße 127/128 endgültig geschlossen worden. Jetzt hat Riklef Roehl hier ein ambitioniertes Projekt angeschoben.

Von Anke Reppin **Biederitz/Magdeburg** • Noch in diesem Jahr sollen die Bauarbeiten an der ehemaligen Diamantbrauerei beginnen. Entstehen soll hier nicht irgendwas. Ein „Vorzeigeprojekt für das ökologische Bauen und Wohnen der Zukunft“, hat Investor Riklef Roehl von der Biederitzer Immobilien Projektentwicklungs GmbH angekündigt.

Riklef Roehl war 1989 als Jugendlicher mit seinen Eltern nach Biederitz gezogen. Hier in der Heyrothsberger Straße ist auch der Sitz mehrerer Gesellschaften seiner Unternehmensgruppe.

„Das Finanzprodukt Immobilien hat mich schon immer begeistert. Seit über 15 Jahren gestalte ich als Vertriebsleiter und Projektentwickler den Immobilienmarkt aktiv“, erklärt Riklef Roehl auf seiner Unternehmensseite unter [www.biv.gmbh](http://www.biv.gmbh). Mit dem Studium zum Finanzfachwirt habe er für seine unternehmerische Tätigkeit die Grundlagen geschaffen.

Über verschiedene Geschäftskontakte war der Biederitzer auf die Industriebrache der alten Diamantbrauerei in Magdeburg aufmerksam geworden, erzählt er, und hatte Teile davon erworben. Für die Realisierung des Projektes „Quartier Wilhelmina“ brauche man „viel Fantasie, Unternehmer- und auch Pioniergeist“, gibt der Biederitzer zu.

### Ein anspruchsvolles Projekt mit hohen Anforderungen

Im Sommer 2022 hatte der Investor die Baugenehmigung beantragt. Jetzt wartet er auf die Genehmigung des Bauamts.

Es sei ein sehr anspruchsvolles Projekt, sagt Riklef Roehl. Zum einen seien Anforderungen des Denkmalschutzes bei der Sanierung des alten



So soll es nach den Plänen des Biederitzer Investors auf dem Areal der ehemaligen Diamantbrauerei in der Lübecker Straße in Magdeburg einmal aussehen. Baubeginn für das anspruchsvolle Projekt soll 2023 sein. Entwurf: Green Constructors Berlin



So sieht es heute auf dem Gelände der ehemaligen Diamantbrauerei in Magdeburg aus. Jetzt sollen Wohnungen entstehen. Foto: Stefan Haxter

Brauereigebäudes zu beachten. Zum anderen solle hier besonders ökologisch und nachhaltig gebaut werden, kündigt der Biederitzer an.

Entstehen soll „Sachsen-Anhalts größtes Mehrfamilienhaus in Holzbauweise mit einer Gesamtwohnfläche von mehr als 3000 Quadratmetern“, heißt es in einer Pressemitteilung zum Projekt. Der „prominenten Industriebrache“ solle neues Leben einhauchen werden.

Es handle sich um ein Doppelprojekt aus Sanierung und Neubau, erklärt der Biederitzer. Das „Quartier Wilhelmina“ soll aus einem Bauwerk aus Massivholz mit insgesamt 34 Wohnungen nebst Gartenanlagen bestehen. Alter Industriecharme soll dabei eine Symbiose mit modernem, nachhaltigen Bauen eingehen. Solaran-

### Quartier Wilhelmina

Die konkreten Zahlen des Projektes sehen so aus: Es soll eine Gesamtwohnfläche von 3.150 Quadratmetern entstehen.

Die 34 Wohnungen sollen zwei bis fünf Zimmer haben. Alle Wohnungen werden über Balkone verfügen, im Erdgeschoss über Terrassen mit Gartenanteil.

In einer Tiefgarage werden

Stellplätze, auch mit E-Ladestation, für die Bewohner entstehen. Geplant sind hier auch 37 Stellplätze für Fahrräder. Ein Aufzug soll alle Wohnungen barrierefrei erreichbar machen.

Der quartiereigene Spielplatz für Kinder wird gebaut, eine weitläufige Grünanlage soll Bewohner und ihre Besucher zum Verweilen einladen.

wasserdurchlässige Wege und Plätze geschaffen werden. Die Pflanzung von zusätzlichen Bäumen und Sträuchern ist schon eingepplant. Entstehen sollen hier Wohnungen mit einer Größe von 40 bis 170 Quadratmetern. „Normal sterbliche Menschen“, heißt es in der Ankündigung des Projektes ebenfalls.

Auf dem Areal der ehemaligen Diamantbrauerei sollen

Ein weiterer Investor wollte hier noch einmal so viel Wohnfläche entstehen lassen, sagt Riklef Roehl.

Auf dem Areal soll auch ein Spielplatz gebaut werden. „Für junge Familien, aber auch als attraktive Altersresidenz wird die neue Wilhelma das Wohnen in Magdeburg noch vielfältiger und interessanter machen“, so Riklef Roehl.

Der Name des künftigen Wohnquartiers leitet sich von einem Restaurant ab, in das früher einmal die Magdeburger und ihre Gäste einkehrten: Das „Wilhelma“ verfügte über eine Bierhalle mit Platz für bis zu 5000 Besucher, informiert die Pressemitteilung zum Projekt. Ein Kaffeesaalgebäude und ein Konzertgarten hätten einst hierhin eingeladen.

### Bis 1994 wurde auf dem Gelände gebraut

Die Brauerei sei 1841 gegründet worden. In den 1880er Jahren habe es hier ein eigenes Eishaus, eine Brunnenanlage, leistungsstarke Dampfmaschinen und eine eigene Mälzerei auf einem insgesamt 77.000 Quadratmeter großen Grundstück gegeben. Auch eine Werksbahn habe hier verkehrt. Mitte der 1920er Jahre habe die Gesellschaft auch verschiedene Gastronomiebetriebe in Magdeburg besessen, unter anderem den Bayerischen Hof, den Fürstehof, die Reichshalle und das „Wilhelma“. Weit über die Grenzen Magdeburgs bekannt gewesen sei der Werbeslogan der Brauerei: „Stadt und Land trinkt Diamant“.

### Seit 1994 größtenteils zur Industrieruine geworden

1941 seien hier 680 Mitarbeiter beschäftigt gewesen. Die Jahresproduktion habe 250.000 Hektoliter Bier betragen. Die Diamantbrauerei sei die größte Brauerei in der damaligen Provinz Sachsen gewesen.

1947 sei die Enteignung und die Umwandlung zum volkseigenen Betrieb VEB Diamantbrauerei Magdeburg-Neustadt erfolgt. 1991 sei die Diamantbrauerei Teil des Konzerns „Brau und Brunnen“ geworden. Bis zur Schließung 1994 sei hier Bier gebraut worden. Danach sei das Gelände „größtenteils zu einer Industrieruine“ geworden, heißt es in der Hintergrundinformation zum Projekt.

# Gelbe Karte für die Verwaltung

## Vor zehn Jahren hat Möasers Gemeindebürgermeister einen Schadensmelder eingeführt

Von Anke Reppin **Möser** • Die Straßenbeleuchtung ist ausgefallen? Ein Müllimer quillt über? Oder ist eine Spielgerät auf dem Spielplatz kaputt? Solche Mängel und kleinen Ärgernisse können Einwohner der Gemeinde Möser melden. Wer in den sechs Ortschaften der Gemeinde solche Schäden an öffentlichen Einrichtungen, Straßen, Beleuchtung oder beispielsweise Müllablagerungen entdeckt, darf der Gemeindeverwaltung in der Möseraner Brunnenbreite 7/8 die „Gelbe Karte“ zeigen. Darüber informiert die Gemeinde auf ihrem Internetauftritt unter [www.gemeinde-moeser.de](http://www.gemeinde-moeser.de).

Hier fordert die Verwaltung die Einwohner auf, mit dazu beizutragen, solche Mängel schnell abzustellen. Die gelbe Karte, das ist ein Formular, mit dessen Hilfe die Schäden ge-

meldet werden können. „Füllen Sie einfach die folgenden Felder aus und helfen Sie damit, Ihre Gemeinde Möser intakt zu halten“, regt die Verwaltung an. Und bittet darum,

das Formular möglichst vollständig auszufüllen. Denn nur so hat die Verwaltung alle notwendigen Informationen, um den Mangel schnellstmöglich zu beheben. Wichtig seien An-

gaben zu Ort und Zeitpunkt des geschehen Schadens oder Mangels.

Außerdem kann der Hinweisgeber aus verschiedenen Optionen auswählen, um wel-

chen Bereich es sich handelt. So gibt es beispielsweise Punkte wie „Gehweg schadhaft“, „Spielplatz beschädigt“ oder „Straßenlaterne flackert“. Wer bei den vorgegebenen Punkten nicht fündig wird, darf kann unter „Anmerkungen zum Sachverhalt“ den Mangel genauer erläutern.

Online werden die gelben Karten direkt an den Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung geschickt. Eine Kopie geht an den, der den Schaden oder Mangel gemeldet hat.

Doch die Hinweiskarten gibt es nicht nur online. Auch in den Ortschaften, bei Bäckern etwa, sind die Formulare ausgelegt und können per Hand ausgefüllt und dann mit der Post an die Verwaltung geschickt oder dort abgegeben werden.

Fündig werden Online-

Schadensmelder, wenn sie auf der Internetseite der Gemeinde unter „Gemeinde und Bürgerservice“ den „Bürgerservice“ wählen, dann zu „Formulare und Anträge“ sowie „Schadensmeldung Gelbe Karte“ gehen.

### Keine Verantwortung für die Verwaltung

Die gelbe Karte hatte vor zehn Jahren Gemeindebürgermeister Bernd Köppen (parteilos) eingeführt. Die Idee dazu habe er im Internet gefunden, heißt es zur Erklärung unter [www.gemeinde-moeser.de](http://www.gemeinde-moeser.de).

Die gelbe Karte solle nicht dazu dienen, dass die Einheitsgemeinde Möser verwahrt werde, sagte Bernd Köppen damals. Vielmehr sollten dadurch die Einwohner mithelfen, Unzulänglichkeiten in den Ortschaften zu beheben.



Vandalismus am Bahnhofsvorplatz Möser. Wer Schäden oder Mängel in den sechs Ortschaften der Gemeinde entdeckt, kann die gelbe Karte ziehen. Archivfoto: Gemeinde Möser